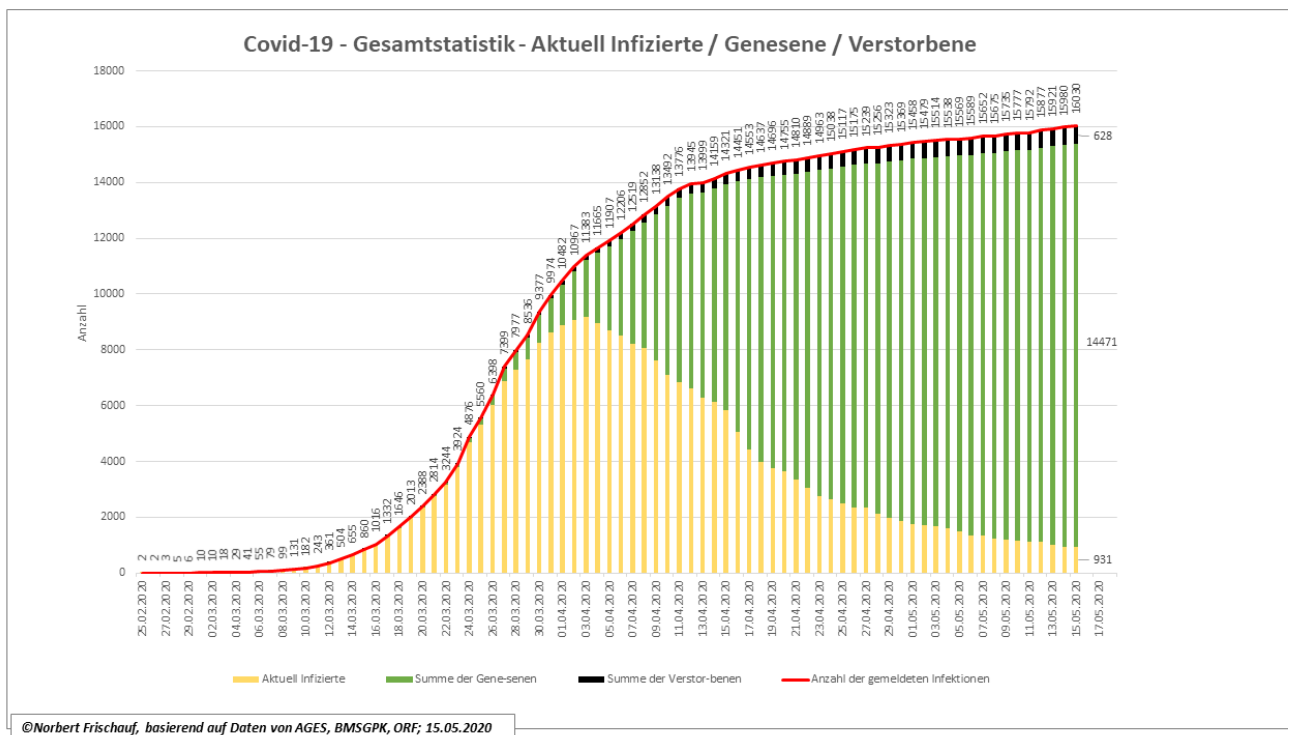


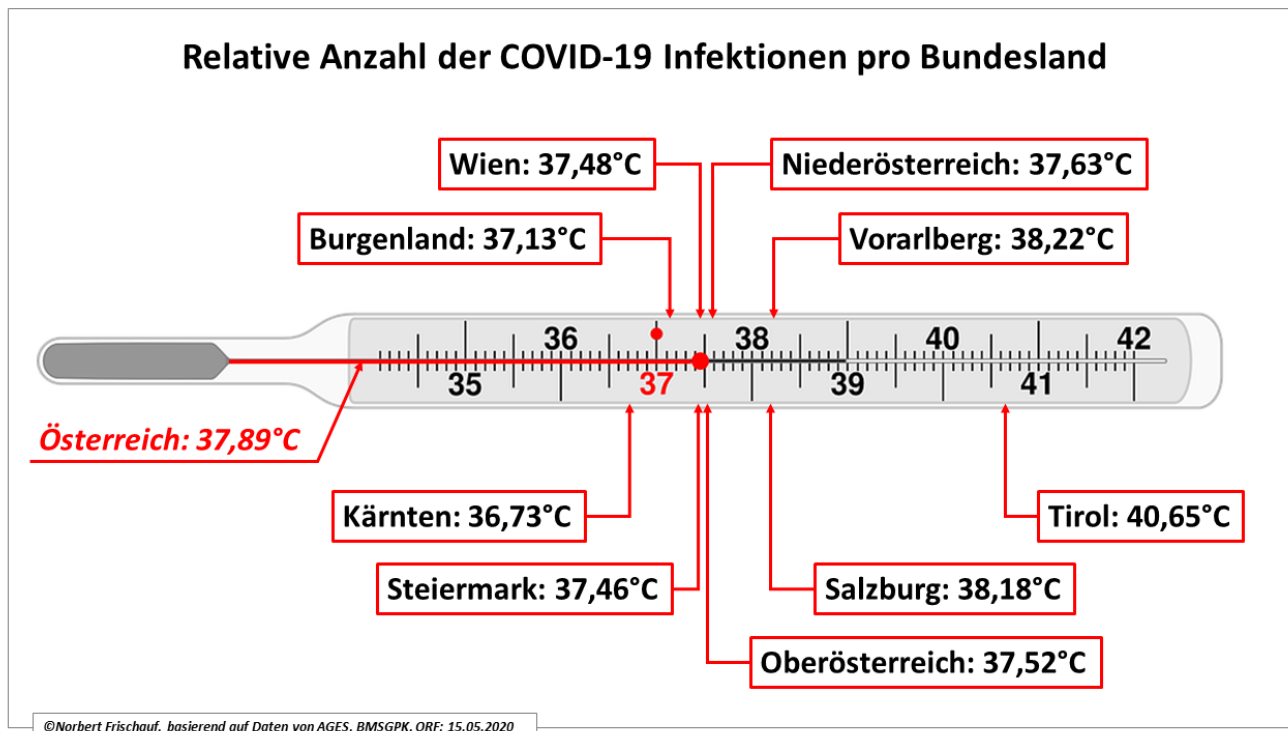
DI Dr. Norbert Frischauf

Zum Stand des heutigen Tages, 15.05.2020, 17:00, Tag 80 der COVID-19 Pandemie in Österreich:

Ihr könnt das Modell unter dem angegebenen Dropbox-Link: https://www.dropbox.com/s/g4ysi5ld21cl1s7/2020_03_13-%2C%20COVID-19%20-%20Aktuelle%20Entwicklung%20in%20%20C3%96sterreich.xlsx?dl=0 abrufen.

Da viele Leser dieses Blogs ihre liebe Not damit haben auf das Modell zuzugreifen bzw. sich im Datenschlingel desselben zurechtzufinden :-), habe ich nun einen Einleitungstext verfasst, der sich auf aussagekräftige Graphiken bezieht, die ich aus dem Modell extrahiere. Und damit jeder zu jederzeit auf diese Graphiken und den Blog zugreifen kann, sind diese Information über den Server der ALEA Performance Group, die mich/uns hier dankenswerterweise unterstützt, verfügbar. Der Link ist ab sofort abrufbar - Ihr könnt die wichtigsten Daten ab sofort unter <https://alea-pg.com/covid-19-entwicklung> abrufen bzw. auch als PDF herunterladen.





Generelle Betrachtungen:

"Österreich ist frei!" Mit diesen geschichtsträchtigen Worten kommentierte der damalige Außenminister Leopold Figl am 15. Mai 1955, also heute genau vor 65 Jahren, die Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrags (im offiziellen Langtitel als "Staatsvertrag betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich, gegeben zu Wien am 15. Mai 1955" bezeichnet). Mit dem Staatsvertrag wurde die souveräne und demokratische Republik Österreich wiederhergestellt und die Besatzungszeit offiziell beendet (siehe auch <https://orf.at/stories/3165823/>). L. Figls Aussage passt hervorragend zu dem Satz, den der damalige Bundeskanzler Julius Raab ein Monat zuvor, also am 15. April 1955, bei der Rückkehr der Verwandler am Flugplatz Bad Vöslau verkündet hatte. Nachdem die Moskauer Gespräche, die von 12. bis 15. April gedauert hatten, letztendlich zum Durchbruch geführt haben, konnte J. Raab mit Fug und Recht verkünden: „Österreich wird frei sein“.

Heute, 65 Jahre später, können wir die beiden Aussagen auf die gegenwärtige COVID-19 Krise umlegen und festhalten, dass wir J. Raabs Aussage ohne Wenn und Aber zur Anwendung bringen können. Bis wir allerdings L. Figls geschichtsträchtigen Satz im Bezug auf COVID-19 anwenden können, müssen wir noch etwas warten - auch wenn die Zahlen immer besser werden (siehe auch die beigefügte Datei. "2020_05_15, COVID-19 in AT - Infizierte-Genesene-Verstorbene.png").

So meldet ORF.at heute: "Weniger als 50 Menschen auf Intensivstation." Und weiter: "Die Zahl der Spitalspatientinnen und -patienten geht weiter zurück: Derzeit (Stand: heute, 11.00 Uhr) befinden sich laut Zahlen des Gesundheitsministeriums noch 212 Menschen aufgrund des Coronavirus im Krankenhaus. Nur noch 47 Menschen werden auf der Intensivstation behandelt – Anfang der Woche waren es noch über 70. Die

Gesamtzahl der positiv Getesteten liegt bei 16.054. Die Zahl der Tests überschritt 351.000. 595 Menschen starben laut den Zahlen. Ausschlaggebend ist die Definition des Epidemiologischen Meldesystems (EMS): Dort werden Verstorbene nur dann als Covid-19-Tote gezählt, wenn amtsärztlich festgestellt wurde, dass Covid-19 die Ursache für das Ableben der Betroffenen war. Daraus ergibt sich eine kleine Differenz zur zuvor verwendeten Zählweise, bei der alle positiv getesteten Personen ungeachtet der Todesursache erfasst wurden." (<https://orf.at/#/stories/3165820/>). In Anspielung auf einen meiner früheren Vergleiche vom COVID-19 Infizierten, der einen tödlichen Autounfall hat und in weiterer Folge als COVID-19 Toter geführt wird - was natürlich nicht stimmen kann! - ist die angeführte EMS-Methode natürlich wesentlich schärfer und tragfähiger.

Wenn wir uns wieder dem Vergleich der Bundesländer widmen - siehe beigefügte Graphik "2020_05_15, COVID-19 in AT - Bundesländer im Vergleich.png" - dann sehen wir dort das übliche Bild. Tirol liegt weit vorne, Wien ist an zweiter Stelle und hat vor kurzem Niederösterreich überholt, Oberösterreich und die Steiermark folgen hernach. Wenn wir die Sachlage vom relativen Standpunkt aus betrachten - das heißt wenn wir die Anzahl der Infizierten auf die jeweiligen Einwohner beziehen - dann ist Wien nicht an der zweiten, sondern erst an der sechsten Stelle. Das "Fieberthermometer" (siehe beigefügte Graphik "2020_05_15, COVID-19 in AT - Bundesländer im Vergleich - Fieberthermometer.png") gibt diese angesprochene relative Sicht wieder. Mittelt man die "Fieberwerte" der einzelnen Bundesländer, so kann man den "COVID-19 Gesundheitszustand" von ganz Österreich bestimmen. Das Ergebnis sind 37,8°C, was einer etwas erhöhten Temperatur bzw. einem milden Fieber entspricht und irgendwie passt das ja auch, denn solange sich die Neuinfektionen im gegenwärtigen Bereich bewegen und die Epidemie als Ganzes abflaut ist Österreich nicht wirklich kerngesund aber auch nicht sterbenskrank. Die erhöhte Temperatur ist also ein recht gutes Bild für die gegenwärtige Situation, denn mit einer Temperatur zwischen 37-38°C macht man keine großen Sprünge, sondern agiert eher vorsichtig, kuriert sich aus und ist darauf bedacht, dass man niemanden anderen ansteckt.

Zu den höheren Fallzahlen der Stadt Wien trägt vermutlich die neue CoV-Teststrategie in Wien bei. „Wir wollen angesichts der Öffnung gezielter in Bereiche hineinschauen, wo wir entweder einen positiven Fall haben, dann möchten wir den gesamten Bereich sehen. Oder wie in Deutschland, wo bekannt geworden ist, dass es in der Fleischindustrie ein Problem gibt, dann schauen wir uns exemplarisch die Fleischindustrie an“, erklärte Gesundheitsstadtrat Peter Hacker (SPÖ) die neuen Richtlinien bei der Testung. Bisher wurden ja vor allem Menschen getestet, die sich mit Symptomen bei der Gesundheitshotline 1450 gemeldet hatten. Jetzt werden gezielt zum Beispiel in Pflegeheimen und Flüchtlingsunterkünften getestet und zwar explizit auch Personen ohne Covid-19-Symptome. So konnte die Verbindung eines Bewohners der Flüchtlingsunterkunft Erdberg mit einem Mitarbeiter im Postzentrum hergestellt werden. „Wir vereinbaren dann etwa mit der Post, dass wir alle Mitarbeiter in einer Organisationseinheit testen. Da kommt man natürlich zu einer anderen Trefferquote. Das schaut zwar nicht hübsch aus in der Statistik, aber ehrlich gesagt: Die Statistik ist mir wurscht“, so Hacker. Die neue Teststrategie würde der Stadt einen Vorsprung an Daten verschaffen und mehr Informationen über kritische Bereiche (<https://wien.orf.at/stories/3048621/>).

Ich möchte dazu nur anmerken, dass ich diesen proaktiven Ansatz für sehr gut halte, vor allem weil man allfällige Infektionscluster, die unter der Oberfläche unentdeckt vor sich hin brodelt, beizeiten entdecken und isolieren kann. Damit kann man eingreifen, bevor dieser Cluster auszufern beginnen und muss nicht mit dem "Hammer" - sprich dem Lockdown - agieren. Die Südkoreaner haben gezeigt, dass das "Skalpell" eine brauchbare Methode ist, um mit COVID-19 umzugehen. Es ist nicht einzusehen, warum der "Skalpell-Ansatz" nicht auch in Wien und in Gesamtösterreich funktionieren könnte/sollte.

PS: Angesichts der positiven Entwicklung werde ich den Blog dieses Wochenende ruhen lassen und erst am Montag fortsetzen - es sei denn es tut sich etwas Außergewöhnliches im Hinblick auf den gegenwärtigen Status. Ich wünsche Euch daher ein schönes Wochenende und freue mich auf ein "Wiederlesen" am Montag.

Zur Gesamtdatenanalyse:

Mit einem 24h-Anstieg von 0,3% auf 16030 Infektionen haben wir heute einen eher durchschnittlichen 24h-Zuwachs erreicht, zumindest im Vergleich zu den vorhergegangenen Tagen (Spalte I). Der Wert liegt trotzdem sehr deutlich unter der akkumulierten Gesamtzuwachsrate von 11,9%, die nun zum 62. Mal in Folge gefallen ist (Spalte O). In der logarithmischen Darstellung (Reiter "Bestätigte Infektionsfälle-log.") sieht man am Ende der Kurve eine merkbare Abflachung hin zum 10% Ausbreitungsmodell - mit Tendenz zum 25% Modell und darüber hinaus. Der Hammer hat gewirkt! Jetzt gilt es die Tanzschritte genau abzuwägen. Durch die 14-Tage-Verzögerung müssen wir ganz genau und zeitversetzt hinschauen, um einen möglichen Wiederanstieg der Infektionen aufgrund der eingeleiteten Lockerungen - wie z.B. der Geschäftsöffnungen - rechtzeitig zu erkennen. Nur auf diese Art und Weise kann man gegebenenfalls rechtzeitig korrigierend eingreifen. Bundesweit schauen die Werte gut aus - nur für Wien gilt es herauszufinden was hier den erhöhten Anstieg verursacht!

Zu den einzelnen Bundesländern:

- **Tirol** ist und bleibt weiterhin der Hotspot unter den Infektionen - gleichzeitig hat sich das Bundesland aber auch zu einem Musterschüler in Sachen COVID-19 entwickelt, hat sich doch der Anstieg zuletzt drastisch reduziert; von gestern auf heute gab es nur 3 (!) neue Infizierte und damit ein 0,1%-Wachstum. Die letzten Quarantänemaßnahmen wurden vor einiger Zeit aufgehoben ([siehe https://tirol.orf.at/stories/3045091/](https://tirol.orf.at/stories/3045091/)), die Dunkelziffertests waren zwiespältig; einerseits gut weil sie gezeigt haben, dass es eine wesentlich geringere Dunkelziffer gibt als bei der ersten Testserie, andererseits ernüchternd, weil sie uns gezeigt hat, dass die Immunisierung der Bevölkerung nicht so weit vorangeschritten ist wie erhofft. Man darf gespannt sein, wie sich dies bei Ländern wie Schweden darstellt, die einen wesentlich offensiveren Kurs verfolgt haben - der dafür aber auch mit höheren Todesraten einherging.
- In **Oberösterreich** lag der Anstieg bei fast 0,0%, ein Infizierter ist dazugekommen. Die Absolutzahlen sind noch immer sehr hoch, der Streifen der größten Infektionszahlen zieht sich vom Norden in den Osten des Bundeslandes und

überlagert sich dort mit den Hotspots in Niederösterreich (siehe interaktive Österreichkarte unter <https://orf.at/corona/daten>)

- In **Niederösterreich** gab es einen Anstieg von 0,7%. Noch immer sind v.a. die Regionen südwestlich von Krems und das Waldviertel am stärksten betroffen.
- Die **Steiermark** verzeichnet heute ein 0,1%-Wachstum, v.a. im Süden und im Osten gibt es einige Hotspots - auch wieder an der Grenze zu NÖ; während der Norden mit niedrigen Infektionszahlen aufwarten kann.
- In **Salzburg** liegt der Anstieg heute bei echten 0,0%, es ist kein neuer Infizierter dazugekommen.
- In **Vorarlberg** beträgt der Anstieg 0,1%, es gab einen zusätzlichen Infizierten und das westlichste Bundesland hält somit bei 883 Infizierten.
- **Kärnten** verzeichnet heute wieder ein 0,2%-Wachstum (von 410 auf 411 Infizierte).
- Das **Burgenland** teilt sich mit Kärnten weiterhin den Platz an der Sonne. Mit 334 Infizierten und einem 0,0%-Anstiegs kommt das östlichste Bundesland bis dato am besten durch die Corona-Krise (in Absolutzahlen).
- **Wien** liegt mit 0,9% wieder etwas über dem Durchschnitt. Es bleibt festzuhalten, dass die Bundeshauptstadt in der letzten Woche im Durchschnitt mit den höchsten Anstiegswerten konfrontiert war - dies mag auch der neuen Teststrategie geschuldet sein. Man wird die Werte in den nächsten Tagen näher beobachten müssen, ob sich eventuell noch ein anderer Grund verbergen könnte (Stichwort: 1. Mai, Öffnung der Gärten, Begegnungszonen, etc.).

Der ORF hat im Artikel unter <https://orf.at/corona/daten> ein paar aussagekräftige Daten zusammengestellt. V.a. die regionale Verteilung ist sehr interessant, da sie einem die Infektionscluster sehr deutlich vor Augen führt, wie sie gerade eben in Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich und Niederösterreich auftreten. Vergleicht man die interaktive Karte mit den Daten vor einigen Wochen so fällt auf, dass sich die Infektionsgebiete in Österreich immer weiter auffächern; es gibt nun immer mehr helle Gebiete und einige wenige Hotspots.